

Spaß am Lernen neu wecken

Alternative Schulkonzepte in der Region setzen auf Neugier statt Druck

sv. Der Ruf der Schulen war schon einmal besser: Überforderung, Noten- und Leistungsdruck und Angst statt Spaß am Lernen werden heute als unabänderliches Schicksal für Schülerinnen und Schüler angesehen. Doch es geht auch anders, wie alternative Schulkonzepte zeigen – auch in der Region.

Ein Beispiel ist die Herder-Schule in Pielenhofen: Sie folgt dem Grundmotiv, die kreativen und sozialen Potenziale der Jugendlichen zu wecken und auszubilden. Wie Dr. Rafael Köhler, Vorsitzender des Schulvereins, erklärt, gelingt das unter anderem, indem man Noten nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck begreift. „Die Herder-Schule ist der Lebensraum der Schüler und Schülerinnen,



Exkursionen und alternative Lernorte begreift man bei der Herder-Schule als wichtigen Teil des Bildungsauftrags. Foto: privat

terzentrum sowie regelmäßige Exkursionen sind ein weiterer wichtiger Teil des Bildungsauftrags. Den örtlichen Rahmen, um diese Bildungsphilosophie zu verwirklichen, gibt das Kloster Pielenhofen, das im Besitz des Herder-Schulvereins ist. Große Klassen-, Fach- und Veranstaltungsräume, großzügige Freiflächen, zwei Schulhöfe und der Klostergarten laden dazu ein, neue Wege in der Didaktik zu gehen. „Die Herder-Schule bietet den Kindern und Jugendlichen ganzheitliche Bildungserlebnisse, die in Erinnerung bleiben, und prägt sie mit einem motivierten Lehrerkollegium, das weiß, dass tragfähige Beziehungen die Basis für den Bildungserfolg sind“, erklärt Köhler.

Neue Wege in der Didaktik

An der Herder-Schule dürfen die Schüler sich deshalb selbst finden und verwirklichen, und das nicht nur während des Unterrichts im Doppelstundentakt am Vormittag: Am Nachmittag können sie sich in der offenen Ganztagschule für vielfältige Arbeitsgruppen entscheiden. Ob für Bienen und Garten, Theater, Schulband, Pferde, Artistik und Trendsport oder Bogenschießen, das Spektrum der AGs ist breit. Feste, Kultur- und Kunsterlebnisse, Weihnachtsbazar, Schulsommerfeste und Kulturangebote des Herder-Kul-

turzentrum sowie regelmäßige Exkursionen sind ein weiterer wichtiger Teil des Bildungsauftrags. Den örtlichen Rahmen, um diese Bildungsphilosophie zu verwirklichen, gibt das Kloster Pielenhofen, das im Besitz des Herder-Schulvereins ist. Große Klassen-, Fach- und Veranstaltungsräume, großzügige Freiflächen, zwei Schulhöfe und der Klostergarten laden dazu ein, neue Wege in der Didaktik zu gehen. „Die Herder-Schule bietet den Kindern und Jugendlichen ganzheitliche Bildungserlebnisse, die in Erinnerung bleiben, und prägt sie mit einem motivierten Lehrerkollegium, das weiß, dass tragfähige Beziehungen die Basis für den Bildungserfolg sind“, erklärt Köhler. Diese Möglichkeit des neuen Lernens wird ab dem kommenden Schuljahr noch mehr Jugendlichen eröffnet, denn die Herder-Schule erweitert ihr Angebot: Neben der Realschule

und Fachoberschule für Gestaltung wird zum Schuljahr 2024/25 an der Fachoberschule in Pielenhofen auch der Zweig Sozialwesen angeboten. Damit ist der Herder-Schulverein e. V. seinem Ziel, außerdem des Gymnasiums einen Weg zur Hochschulreife zu öffnen, noch einmal ein wichtiges Stück näher gekommen.

Keine Frage des Geldes

Übrigens: Ein Stipendienprogramm sorgt dafür, dass der Besuch der Herder-Schule keine Frage des Geldbeutels ist. Wer sich über den Weg zur Hochschulreife informieren möchte, ist zur Informationsveranstaltung für Familien „Qual oder Wahl“ am 25. Januar um 19 Uhr im Kolpinghaus Regensburg sowie zu den Infotagen am 1. Februar zur Fachoberschule und am 9. März zu Realschule und FOS an der Herder-Schule eingeladen.

Frau Höllein, Sie sind in einem Familienbetrieb der besonderen Art aufgewachsen, der heute in bereits fünfter Generation von Ihrem Bruder Maximilian geführt wird. Was hatte Sie damals, gleich nach dem Abitur, veranlasst, Ihren Geburtsort und Ihre Unternehmerfamilie zu verlassen?

Caroline Höllein: Ich habe zwei jüngere Geschwister, eine Schwester und einen Bruder. Unser Vater hat sich sehr frühzeitig mit uns zusammengesetzt, um die Nachfolge zu besprechen. Sein Credo war: Einer soll, jeder darf, keiner muss. Meine Schwester hatte keine unternehmerischen Neigungen. Mein Bruder allerdings war sich schon mit 18 Jahren sicher, dass er den väterlichen Betrieb übernehmen will. Ich selbst wusste, dass ich Unternehmerin werden will, aber mich zog es stark in die Ferne und in eine andere Branche. Ich ging nach New York, wo ich Business Administration mit Fokus auf Finanzierung studierte. Nach einer Phase im New Yorker Investmentbanking machte ich meinen Masterabschluss in Frankreich und Singapur. Schließlich ging ich in die internationale Strategieberatung zur Monitor Group in München. Für dieses Unternehmen war ich permanent weltweit unterwegs.

2011 erreichte Sie die Nachricht vom plötzlichen Tod Ihres Vaters. Ihr Bruder war da mitten im Studium und noch nicht wirklich so weit, das Unternehmen zu leiten. Sie entschlossen sich sofort dazu, in die ehemalige Heimat zurückzukehren. Wie schwer ist Ihnen das gefallen?

Weniger schwer, als man meinen mag. Natürlich habe ich mein internationales Leben geliebt, aber ich hatte nicht vor, bis ins Alter im Ausland zu leben. Zu einer Firma mit Büro in München zu wechseln, hatte mich der alten Heimat ohnehin schon ein gutes Stück nähergebracht. Aber es hätte auch eine andere europäische Stadt werden kön-

nen. Erst als ich für das Münchner Unternehmen über längere Zeit praktisch nur noch weltweit unterwegs war, habe ich diese latente Entwurzelung gespürt. Ich bin schon ein Mensch, der Verbundenheit braucht. So groß die Trauer über den Tod meines Vaters war: Heimzukommen fiel mir zu diesem Zeitpunkt nicht wirklich schwer. Dabei war es eine klare Bauchentscheidung, für eine analytische Person wie mich eigentlich ungewöhnlich. Dass ich für die Familie da bin, wenn sie mich braucht, war eine Verantwortung, die ich gerne übernommen habe.

Ihren Bruder bei der Übernahme des Unternehmens zu unterstützen, haben Sie trotzdem nur als vorübergehendes Projekt gesehen.

Ja, das ist richtig. Ich habe, als ich nach Hause kam, gemerkt, dass ich praktisch kein örtliches Netzwerk hatte. Also engagierte ich mich im Verband der Familienunternehmer und in einigen bayerischen Branchenverbänden. Gleichzeitig bin ich weiterhin zweigeteilt: Unter der Woche habe ich mich stark in Kallmünz in der Carolinenhütte eingebracht. Aber das Wochenende gehörte ganz mir und meinem privaten und beruflichen Netzwerk in München. Es war sogar sehr reizvoll, diese verschiedenen Welten in mir zusammenzubringen. Ich fühle mich heute noch genauso wohl in Arbeitssicherheitsschuhen in der Gießerei wie auf einem Businessempfang in München. Auch auf dem völlig konträren New Yorker Parkett hätte ich sicher keine Probleme.

Ein weiter Lebenshorizont bedeutet die Fähigkeit, Dinge aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Was konnten Sie aus der schnellleibigen Ferne in die traditionelle Provinz Ihres Familienunternehmens mitbringen?

Sicherlich das, was ich organisationale Ambidextrie, also Beidhändigkeit

Einmal Heimat und fast zurück

Caroline Höllein berät Familienunternehmen unter anderen zu einem Thema, das sie selbst erlebte



Caroline Höllein

Foto: Maren Richter Photography

nenne und zu meinem Kanon in der Beratung mittelständischer Familienunternehmen gehört. Ich strebe immer danach, nach vorne zu blicken und neue Ideen zuzulassen. Gleichzeitig ist mir die Bewahrung von Traditionen sowie der Erhalt und die Optimierung von

funktionierenden Strukturen sehr wichtig. Ich selbst brauche immer neue Impulse, um mich persönlich zu entwickeln. Wenn ich aber ins eingesperrte Familienunternehmen zurückkomme, muss ich meinen Innovationsdrang in einem Tempo vorantreiben, bei dem ich

alle Beteiligten mitnehmen kann. Das versuche ich immer, in der Strategie- und Nachfolgeberatung von Familienunternehmen zu vermitteln.

Ambivalent sind aber natürlich auch die unterschiedlichen Erlebenswelten, die Sie kennengelernt und sicherlich ins eigene Unternehmen mitgebracht haben bei der Heimkehr ...

Das Leben und Kombinieren dieser Gegensätze – große Stadt zu sehr ländlichem Gebiet, traditionelle Erwerbsbiografien beziehungsweise Familienmodelle zu modernen Mehrverdienerefamilien – ist das Reizvolle daran. Ich denke ja, dass die ländlichen Gebiete sehr attraktive Aspekte zu bieten haben für Fachkräfte. Das Leben in der Großstadt ist extrem teuer, Kinderbetreuungsplätze sind rar. Auf dem Land hat man mitunter einfach mehr Raum im wörtlichen und mehrfachen Sinne. Man kann sich eine größere Wohnung oder sogar ein Haus leisten. Einen Kindergartenplatz in der Nähe zu finden, ist einfacher. Obwohl ich natürlich weiß, dass der Fachkräftemangel in diesem Bereich schon auf dem Land angekommen ist. Trotzdem, schauen Sie sich die Oberpfalz an. Das ist eine wunderschöne Region mit hohem Freizeitwert. Es gibt in ganz Ostbayern hochinteressante innovative Unternehmen, in denen man sich als qualifizierter Mitarbeiter weiterentwickeln kann. Was ich aber an Firmen in ländlichen Regionen vermisse, ist mehr effektive Eigenwerbung.

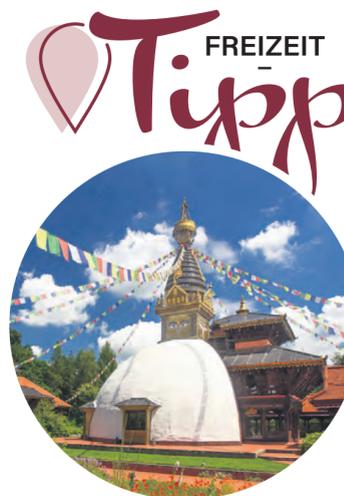
Viele Unternehmen setzen darauf, ihre Daten, eingespielten Fachkräfte zu halten.

Das ist positiv. Unternehmen müssen jedoch nicht nur für die bestehende Belegschaft attraktiv bleiben, sondern genauso für neue Fachkräfte attraktiv werden. Dafür muss in manch ländlicher Region vielleicht noch ein Umdenken stattfinden. Die moderne Familie besteht heute oft aus zwei beruflich voll

engagierten Elternteilen. Wenn es dann keine funktionierende Infrastruktur für die Kinderbetreuung gibt, neben Kitas auch Ganztagschulen, fallen meistens die Frauen hinten runter. Dabei verlieren oder blockieren wir ein riesiges Potenzial hochqualifizierter weiblicher Fachkräfte. Wenn die kommunale Politik nicht schnell genug für diese Betreuung sorgen kann, dann sollten selbst mittelständische Unternehmen überlegen, ob sie nicht in einen Firmenhort oder eine Kita investieren. Eines haben ländliche Regionen und vor allem mittelständische Familienunternehmen den Metropolen nämlich voraus: eine traditionelle Beständigkeit und Sicherheit, nach der sich inzwischen viele Großstadtmenschen vermehrt sehnen.

Caroline Höllein

Caroline Höllein ist die älteste Tochter von Raimund Höllein Junior, der 1980 die Eisengießerei Carolinenhütte in Kallmünz in vierter Generation von seinem Vater Raimund Senior übernahm. Seit 1885 gehört das Unternehmen der Familie Höllein. Die Ursprünge der Eisengießerei liegen im 17. Jahrhundert als Hofhofen- und Hammerwerk. Nach dem überraschenden Tod ihres Vaters 2011 übernahm Caroline Höllein vorübergehend die Geschäftsführung, bis der jüngere Bruder Maximilian übernehmen konnte. Heute berät sie mit ihrem Münchner Consultingunternehmen speziell mittelständische Familienunternehmen unter anderem in Strategie- und Nachfolgefragen. Der Carolinenhütte und ihrer Familie ist sie weiterhin als Gesellschafterin eng verbunden und bringt sich gerne bei Bedarf mit ihrem weltläufigen Blick in Entwicklungen für die Zukunft ein.



EINMAL NEPAL UND ZURÜCK

Kaum ein anderer Fleck in der Region vereint Natur und Kultur derart harmonisch und eindrucksvoll wie das Gelände des Nepal Himalaya Parks. Im Vorderen Bayerischen Wald nahe Wiesent liegt der nepalesische Tempel wunderbar eingebettet in die hügelige Walddlandschaft. Hier staunen Besucher zum einen über die spannende Pflanzenvielfalt, zum anderen über die zahlreichen asiatischen Kunstwerke, die im gesamten Park zu finden sind und ihm seine ganz eigene spirituelle Atmosphäre verleihen. Am Tempel angelangt, kommt der Geist bei buddhistischen Klängen ganz von allein zur Ruhe. Die Zeit scheint still zu stehen. So lassen sich die Gäste gerne besetzt am spiegelglatten Wasserbecken innerhalb der Tempelanlage mit Tee und Kuchen nieder und genießen diese besondere Einkehr in die nepalesische Kultur und ins eigene Innere. Das Gelände ist während des Winters geschlossen und öffnet Anfang April wieder seine Pforten – vor dem Besuch empfiehlt sich ein Blick auf die Website mit den Öffnungszeiten.

Foto: lettas – stock.adobe.com



Gutes Bett, guter Schlaf

Im Gespräch mit Schlafexperte Dirk Harmssen



Schlafexperte Dirk Harmssen weiß genau, worauf es beim Betten- und Matratzenkauf ankommt.

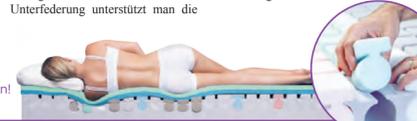
Gerade zur Weihnachtszeit sehnen sich viele nach erholsamem Schlaf. Natürlich spielt das Bett dabei eine wichtige Rolle. Neben der richtigen Matratze sollte man aber auch auf eine stabile Unterfederung und ein individuelles Kopfkissen achten. Wenn alle Bestandteile optimal ineinandergreifen, wirkt sich das positiv auf die Schlafqualität aus.

Matratze nach Maß
Im Idealfall werden spezifische Körperigenschaften in der Schlafunterlage berücksichtigt. Bei schlafTEQ erhält man individuell angepasste Matratzen, die punktgenau auf persönliche Anforderungen eingestellt sind. Zu diesem Zweck wird der Körper mittels Analyse am Liege-Simulator ergonomisch vermessen. Auf Basis der Resultate entsteht ein Prototyp der zukünftigen Matratze, der sofort ausprobiert werden kann.

Kissen und Unterfederung
Das Kopfkissen ist ausschlaggebend für eine korrekte Lagerung der Kopf-Nacken-Region. Genauso wie bei der Matratze sollte dabei das individuelle Liegeverhalten berücksichtigt werden. Mit einer stabilen Unterfederung unterstützt man die

darüber liegende Statik, die Matratze kann dadurch ruhigen Schlaf besser fördern. Besonders wichtig sind eine gleichmäßige Druckverteilung und die hochwertige Verarbeitung aller Elemente.

Boxspring, Polster und Holz
Die meisten legen großen Wert auf ein optisch ansprechendes Bett. Bei schlafTEQ Regensburg stehen Boxspring-, Holz- und Polsterbetten zur Auswahl. Darüber hinaus führt der nach Institut Proschlaf zertifizierte Schlafexperte Dirk Harmssen kostenlose Analysen am Liege-Simulator durch. Das Ergebnis ist ein maßgeschneidertes Schlafsystem, bei dem Bett, Matratze, Unterfederung und Kopfkissen bestmöglich aufeinander abgestimmt sind.



Jetzt kostenlose Liege-Analyse buchen!

schlafTEQ Regensburg – Ergonomisches Liegezentrum
Straubinger Str. 26 im Candis Ärztehaus | 93055 Regensburg | 0941 89 84 82 60 | regensburg@schlafTEQ.de



HERDER **FOS**
GESTALTUNG & SOZIALWESEN



Mit Kreativität zum Abitur

Info-Abend

01. Februar 2024 um 19:00 Uhr

Jetzt neu:
Sozialwesen!

Neuer Schwung für deine Motivation?

Wo? Herder-Schule, Klosterstr. 10, 93188 Pielenhofen

www.herder-schule.eu

Guggenberger wünscht Frohe Weihnachten!



Wir sind ein modernes Unternehmen mit aktuell etwa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Mintraching, südlich des Weltkulturerbes Regensburg.

Wir sind erfolgreich tätig in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, im SF-Bau sowie in der Produktion von Kies, Transportbeton und Asphaltmischgut.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort (m/w/d):

- Projektleiter/ Bauleiter für Abt. Hoch- und SF-Bau
- Kalkulatoren für Abt. Hoch- und SF-Bau
- Bauleiter für Abt. Tiefbau
- Mitarbeiter im Sekretariat für Abt. Hoch- und SF-Bau

Wir bieten

- Einen abwechslungsreichen und sicheren Arbeitsplatz in einem kompetenten Team
- Attraktive Vergütung mit jährlichen Sonderzahlungen
- Flexible Arbeitszeiten durch Gleitzeitrahmen
- Modern ausgestattete Arbeitsplätze und Sozialräume
- Umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebote

Nähere Informationen finden Sie unter www.guggenberger-bau.de.

Bitte richten Sie Ihre **Bewerbungsunterlagen** an:

Guggenberger GmbH | Mintrachinger Straße 5 | 93098 Mintraching
Telefon: +49 94 06 28 - 0 | E-Mail: bewerbung@guggenberger-bau.de



Premium Qualität aus Bayern

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams

Facharbeiter / Schichtleiter (m/w/d)

Ihr Aufgabenbereich:

- Bedienen und Überwachen von modernen Fertigungsanlagen
- Einrichten und Optimieren von CNC-Fräszentren
- Sicherstellung der Produktionsqualität
- Führen von Mitarbeitern
- Auswertung von Messberichten

Notwendige Kenntnisse:

- Gute Kenntnisse in der mechanischen Bearbeitung
- Kenntnisse in der Bedienung von CNC-Steuerungen
- Selbständiges Arbeiten

Wünschenswerte Erfahrungen:

- Kenntnisse in SAP, Steuerung Siemens 840

Elektroniker (m/w/d)

Ihr Aufgabenbereich:

- Einbau, Installation, Inbetriebnahme, Überwachung und Wartung elektrischer Anlagen
- Selbständige Ausführung von Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an elektronischen Anlagen im Industriebereich
- Fachgerechte Ausführung von Gebäude- u. Elektroinstallationen
- Durchführen von VDE-Prüfungen

Notwendige Kenntnisse:

- Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung im elektrotechnischen Bereich, idealerweise Elektroniker/in (EGT/EBT) oder Elektroinstallateur/in
- Selbständige und zuverlässige Arbeitsweise

Wünschenswerte Erfahrungen:

- Kenntnisse in SAP

Das bieten wir:

- flache Hierarchien
- leistungsgerechte und attraktive Vergütung
- aussertarifliche Zulagen
- betriebliche Altersvorsorge
- gutes Betriebsklima

Bitte bewerben Sie sich online: www.zbg.de
ZBG Zerspanungstechnik Bruck GmbH
Franz-Schabmüller-Str. 1, 92436 Bruck
Tel.: 09434/201-0

